



Jennifer Benkau

## dark canopy

script5 2012 • 525 Seiten • 18,95 • ab 14



*Script 5* – eine Reihe, die im Loewe-Verlag erscheint und den Bereich der All-Age-Literatur im Mittelpunkt hat – steht für qualitativ-hochwertige Literatur und auch die Dystopie *dark canopy* der deutschsprachigen Autorin Jennifer Benkau überzeugt inhaltlich und sprachlich.

Es ist eine graue und brutale Zukunftsvision, die die Autorin entfaltet. Nicht mehr Menschen regieren und beherrschen die Welt, sondern ihre Klone, so genannte Percents. Sie wurden geschaffen, um Menschen zu schützen und zu retten. Sie wurden in Kriegen eingesetzt und ihre Körper als Spender missbraucht. Doch sie haben sich gewehrt, die Herrschaft erobert und üben jetzt brutal ihre Macht aus: Menschen werden wie Sklaven behandelt, Frauen als Spielzeug oder als Dienerinnen. Innerhalb der Städte bestimmen sie also das Leben, außerhalb der Städte haben sich Rebellen zu Clans zusammengetan, um gegen die Percents zu kämpfen. Doch der Kampf der letzten Jahre war zermürend und mittlerweile sind die Rebellen in einen fast lethargischen Zustand verfallen.

Joy, 19 Jahre alt, gehört zu den Rebellen, ahnt jedoch, dass sie anders ist. Sie fühlt sich im Clan unwohl, vermisst das Handeln und fragt sich, wie und wann sich die Welt wieder verändert. Als sie eines Tages bei einer Rettungsaktion von Percents gefangen genommen wird, lernt sie ihre Welt kennen. Sie soll zu einer Soldatin ausgebildet werden und „ihrem“ Percent Neél dienen. Nach und nach muss sie erkennen, dass die Welt der Percent jedoch anders ist als sie es geahnt hat. Obwohl die Percents scheinbar gleich aussehen, besitzen sie unterschiedliche Charaktere und sind Individuen wie Menschen. Zugleich erfährt Joy, wieso Percents erschaffen wurden und beginnt so, das Handeln der Menschen zu hinterfragen.

Joy, die Ich-Erzählerin des Romans, gehört zu jenen starken und unangepassten Mädchenfiguren, die momentan fast typisch innerhalb der Dystopien sind. Auch sie kann kämpfen, wird das „Messermädchen“ genannt, wehrt sich gegen Männer und verweigert die ihr zugedachten Rollen. Im Clan selbst hat sie kaum Freunde. Sie ist ehrlich, verlangt viel und wirkt fast schon emotionslos. Sie macht Fehler, hat Ecken und Kanten und gerade das macht sie sympathisch. Man ahnt, dass sie viel verbirgt und erfährt es nach und nach. Doch auch die männlichen Figuren besitzen eine Komplexität, die erst nach und nach entfaltet wird. Insgesamt hat es die Autorin geschafft, ihren Haupt- und Nebenfiguren ein Leben zu geben und sie vielfältig zu gestalten.



„Individualität bedeutet Feinde“, heißt es an einer Stelle im Roman und treffender hätte Cloud, der Mentor von Neél, die Aussage des Romans nicht formulieren können. Individualität ist sowohl in der Welt der Rebellen als auch in der Welt der Percents nicht erwünscht. Beide Gruppierungen handeln nach ähnlichen Mustern und daher verwundert es nicht, dass der Roman auf eine klischeehafte Gut-Böse-Darstellung verzichtet. Natürlich gibt es noch böse Figuren, die unsympathisch entworfen werden und sich auch im Laufe der Handlung nicht verändern. Aber es gibt auch Figuren, die mehrdimensional konzipiert sind und ihr Handeln erst im Laufe der Geschichte entlarvt wird. Und dann werden mit Neél und Joy zwei Personen entworfen, die aufgrund ihrer Individualität anders sind. Und es ist vor allem die Andersartigkeit, die positiv besetzt wird. Neben der Individualität spielt auch die Frage nach dem sozialen Gefüge eine Rolle, denn Menschen und Percents schließen sich zu Gruppen zusammen und es ist vor allem der Kontakt der Menschen untereinander, der das Überleben sichert.

Neben den Gruppierungen der Percents und der Menschen gibt auch jene, die aus Menschen und Percents bestehen. Hier schaffen es beide Wesen friedlich miteinander zu leben. Aber das ist selten und wird von beiden Seiten skeptisch beäugt. Als Neél Joy ein solches Leben anbietet, muss sie zwischen Freiheit und Sicherheit entscheiden.

Es ist eine graue Welt, die Benkau entwirft. Dies zeigt schon das dunkle, jedoch wunderschöne Cover. Man ahnt, dass man hier keine „heile-Welt-Literatur“ vorgesetzt bekommt. Grau ist nicht nur die Welt im übertragenen, sondern auch im wörtlichen Sinn: Da die Sonne nur wenige Stunden am Tage scheint, ansonsten die Maschine dark canopy das Wetter bestimmt, fehlt die Farbe. Schmetterlinge sind grau und auch der Frühling zeigt sich nicht in satten grünen Farben, sondern in grau und den Menschen sind die unterschiedlichen Farben nur noch aus den Geschichtsbüchern bekannt. Gekonnt zeigt die Autorin, wie sich das Landschaftsbild ändert, wenn die Sonne verschwindet. Das Grau spiegelt sich auch in den Gefühlen der Menschen wider, die kaum noch rebellieren können.

Nicht nur inhaltlich überzeugt der Roman, der zudem auch spannend ist und die etwas mehr als 500 Seiten sollten dem Leser bzw. der Leserin auch nicht zu lang werden.

Jennifer Benkaus Erstlingswerk *dark canopy* endet überraschend und deutet an, dass es eine Fortsetzung geben wird. Es ist ein spannender und politischer Roman, den sie uns präsentiert. Er lässt viele Fragen offen und lässt so die Möglichkeit zu, über das Gelesene nachzudenken.

*Dark canopy* gehört zu den Romanen, die zu Recht zum Genre der Dystopie gehören. Es ist spannend und verstörend zugleich.